

März
2

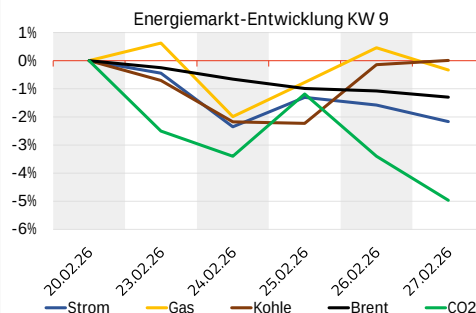
Montag

KW 10



Strom Base Frontjahr	TTF Gas Frontjahr	EUA (CO2) Dez.	Kohle API#2 Frontj.	Brent Crude
79,45 €	27,05 €	69,85 €	114,25 €	70,75 €
1W Perf. ▼ -2,17%	1W Perf. ▼ -0,33%	1W Perf. ▼ -4,97%	1W Perf. ▲ 0,01%	1W Perf. ▼ -1,41%
SMA200 82,60 €	SMA200 28,36 €	SMA200 78,96 €	SMA200 106,89 €	SMA200 64,93 €
52W High 89,20 €	52W High 32,20 €	52W High 93,80 €	52W High 119,66 €	52W High 71,88 €
52W Low 71,25 €	52W Low 24,33 €	52W Low 61,69 €	52W Low 95,94 €	52W Low 58,57 €

Datenquellen: Strom EEX, TTF und EUA ICE Endex, Kohle und Brent ICE Futures, Schlusskurse vom 27.02.2026



Rückblick (Kalenderwoche 9)

Geopolitischer Stillstand und klimapolitischer Gegenwind

Nachdem die vorangegangene Kalenderwoche 8 noch massiv von einer Rückkehr der geopolitischen Risikoprämie und der Sorge vor einer militärischen Eskalation in der Straße von Hormus geprägt war, stand die KW 9 im Zeichen einer abwartenden Konsolidierung am Öl- und Gasmarkt, während die ordnungspolitischen Belastungsfaktoren bei den EUAs zunehmen. Das zu Wochenbeginn dominierende „Wait and see“-Sentiment im Vorfeld der Trump-Rede zur Lage der Nation und der Genfer Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran setzte sich im Wochenverlauf mangels echter geopolitischer Impulse auch in der zweiten Wochenhälfte fort. Während die Gas- und Ölmärkte ihre geopolitische Risikoprämie nur mühsam hielten, bleibt der europäische Emissionshandel durch zunehmenden politischen Gegenwind auch großer EU-Mitgliedstaaten unter Druck.

Trump-Rede als „Non-Event“ – Angriff am Wochenende

Die mit Spannung erwartete Rede von US-Präsident Donald Trump zur Lage der Nation lieferte den Energiemärkten kaum Signale. Trotz eines neuen Längenrekords blieb Trump substantielle Aussagen zu den Handelskonflikten, den US-Zöllen oder der konkreten Strategie gegenüber dem Iran weitgehend schuldig. Zuvor hatte er die temporären Zusatzzölle auf 15 Prozent angehoben, was den Ratifizierungsprozess des EU-Handelsabkommens zum Erliegen brachte.

Auf dem diplomatischen Parkett in Genf zeigten sich zwar erste Kompromisszeichen des Iran, doch die Gespräche mit den USA unter Vermittlung Omans brachten bis zum Ende der Berichtswoche keine durchschlagenden Ergebnisse. Die Ankündigung einer weiteren Expertenrunde in Wien dämpfte zwar die unmittelbare Eskalationsgefahr, doch Satellitenbilder massiver Öl-Umladungen am iranischen Exportterminal deuteten darauf hin, dass sich Teheran weiterhin auf mögliche militärische Auseinandersetzungen vorbereitete. Diese Auseinandersetzung erfolgte dann am Samstag mit Luftangriffen der USA und Israels auf den Iran und Gegenschlägen des Iran – mehr dazu siehe im Ausblick.

Die Baisse nährt die Baisse – ETS-Gegenwind nimmt zu

Der EUA-Markt erlebte in dieser Woche eine weitere Verschärfung der Forderungen nach Entlastungen. Mehrere EU-Staaten erhöhen den Druck und forderten Reformen, mindestens 13 Industrieminister fordern einen pragmatischeren Umgang mit kostenlosen Zertifikaten und Italien hat gar eine vorübergehende Aussetzung bis zu einer grundlegenden Überarbeitung ins Spiel gebracht. Die EU-Kommission betont nun, das ETS künftig stärker als Investitionsinstrument zur Dekarbonisierung und Modernisierung der Industrie auszurichten statt es nur als Belastungsinstrument wirken zu lassen. Es gibt aber auch mindestens zwei Branchenverbände, die sich gegen Forderungen einer Lockerung stellen.

Zusätzlich könnte der Preisrücksetzer der vergangenen Woche zu einem weiteren Verkaufsargument führen. Durch den Preisverfall hat sich die Kalkulation zur Schließung der verbleibenden Finanzierungslücke beim RePowerEU-Programm von 5,7 Mrd. Euro grundlegend gewandelt. Waren bei Preisen um 88 Euro/t CO2 noch deutlich geringere Auktionsmengen nötig, erzwingt das aktuelle Niveau bei ca. 70 Euro/t CO2 nun die Versteigerung von nahezu 80 bis 85 Mio. Zertifikaten für das Jahr 2026. Fällt der Preis unter 61 Euro/t CO2, müsste das volle geplante Volumen von 93,3 Mio. EUAs in den Markt gegeben werden.

Die CoT-Daten bestätigen dieses Bild: Investmentfonds bauten ihre Short-Positionen um 25,9 Prozent auf 33,4 Mio. EUA aus, während die Long-Position trotz zwischenzeitlicher technischer Erholungen weiter abgebaut wurde. Die Netto-Long-Position sank um 17 Prozent.

Speicherstabilisierung versus meteorologische Restrisiken

Die fundamentale Lage am Gasmarkt präsentierte sich zweigeteilt. Einerseits sorgten überdurchschnittlich milde Temperaturen für eine signifikante Entspannung der Ausspeicherdynamik. In Deutschland kam es am Sonntag, den 22.2., sogar erstmals zu einer Nettoeinspeicherung von 525 GWh. Auch am vergangenen Wochenende wurde eingespeichert. Die

europäischen Speicherstände stabilisierten sich bei rund 30 Prozent, liegen jedoch weiterhin rund 8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau.

Zeitgleich verfestigten die USA mit dem bevorstehenden Produktionsstart von Golden Pass LNG im März zudem ihre globale Führungsposition. Die Flexibilität des Marktes wurde zudem durch unübliche Lieferwege – etwa australische Lieferungen nach Kanada und in die Türkei – unterstrichen, da zudem die asiatische und insbesondere die chinesische LNG-Nachfrage weiterhin schwächelt. Laut Kpler könnten Chinas LNG-Einfuhren im Februar auf rund 3,66 Millionen Tonnen sinken und damit 19 Prozent unter dem Vorjahreswert liegen, was den niedrigsten Stand seit April 2018 markieren würde. Hauptgrund ist die schwächere Industriekapazität während der Neujahrsfeiertage, deren zeitliche Lage in diesem Jahr stärker in den Februar fiel. Zudem setzt China verstärkt auf günstigeres Pipelinegas aus Russland und Zentralasien sowie auf heimische Förderung.

Andererseits bauten sich neue Risiken auf. Meteorologen warnen vor einem „Sudden Stratospheric Warming“-Event Anfang März, das den Polarwirbel stören und in der zweiten Märzhälfte zu massiven Kälteeinbrüchen auf der Nordhalbkugel führen könnte. Dieses Szenario begrenzt derzeit das Abwärtspotenzial trotz hoher LNG-Anlandungen. Gleichzeitig sind die norwegischen Exportnominierungen rückläufig, belastet durch anhaltende und neue geplante Wartungsausfälle an den Feldern Åsgard, Ormen Lange und Oseberg. Diese kommen zwar nicht überraschend, begrenzen in der angespannten Situation aber den Verkaufsdruck.

Ausblick (Kalenderwoche 10)

Was folgt auf die militärische Eskalation im Iran?

Zwar haben die fossilen Brennstoffe letzten Freitag preislich noch einmal spürbar zugelegt, worin die Befürchtung zum Ausdruck kam, dass über das Wochenende ein Militärschlag gegen den Iran erfolgen könnte. Die diplomatischen Signale schürten aber ein Fünkchen Hoffnung, dass es nicht so kommt. Wie wir seit Samstag wissen, haben die USA und Israel den Iran angegriffen. Meldungen zufolge war dies schon seit Monaten insgeheim geplant worden. Die Öffentlichkeit wurde über den Angriff jedoch im Unklaren gelassen. Übereinstimmenden Berichten zufolge wurde dabei auch das geistliche Oberhaupt des Iran, Ajatollah Ali Khamenei, getötet. Das bestätigte am frühen Sonntagmorgen auch das iranische Staatsfernsehen, wobei Satellitenbilder den völlig zerstörten Amtssitz des iranischen Führers zeigten. Der Iran wiederum schlug massiv zurück, feuerte Raketen auf Israel und verübte Angriffe auf US-Stützpunkte in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), in Bahrain, Kuwait und Katar. Diese Art der militärischen Eskalation ist aus der Vergangenheit nur leider allzu gut bekannt. Das letzte Mal erfolgte bekanntlich ein massiver Militärschlag im Juni 2025, der zur Erleichterung aller lediglich zwölf Tage andauerte. Die Hoffnung, dass es dieses Mal erneut zu einer schnellen Befriedung kommt, ist zwar vorhanden, aber spürbar gedämpft. Dafür sprechen nicht nur die Äußerungen von US-Präsident Trump selbst, sondern auch die Ziele, die man angegriffen hat. Es scheint vielmehr ein Regimewechsel im Iran angestrebt zu werden.

Längere Sperrung der Straße von Hormus als Drohkulisse

Wie immer in so einer Lage werden im Journalisten- und Analystenlager eilig Fakten zusammengetragen und Szenarien aufgestellt, was alles passieren könnte. Aufgrund der Erfahrungen und öffentlichen Aufarbeitungen der letzten Jahre sind diese jedem engagierten Beobachter und Marktteilnehmer zwar geläufig, sollen aber auch an dieser Stelle der Vollständigkeit halber nicht fehlen. So ist der Iran mit gut 3 Mio. Fass pro Tag der viertgrößte Ölförderer der OPEC. Die Islamische Republik teilt sich zudem eine Küste mit der Straße von Hormus, der wichtigsten Wasserstraße für den globalen Ölhandel. Laut Daten von Kpler wurden letztes Jahr täglich mehr als 14 Mio. Fass Rohöl durch die Straße von Hormus transportiert. Das waren ein Drittel der weltweiten Rohölexporte auf dem Seeweg. Rund drei Viertel davon gingen nach China, Indien, Japan und Südkorea. Davon könnte lediglich ein kleiner Teil umgeleitet werden. Nur Saudi-Arabien verfügt über eine Pipeline, die das Land von der Ost- zur Westküste am Roten Meer durchquert und die VAE haben eine Pipeline, die im Golf von Oman endet und damit die Straße von Hormus umgeht. Zudem laufen etwa 20 Prozent der weltweiten Flüssigerdgasexporte durch die Straße von Hormus, hauptsächlich aus Katar, wobei diese wohl nicht problemlos ersetzt werden könnten. So gesehen ist die Lage also sehr ernst. Es besteht das Risiko einer massiven Unterbrechung der Rohöl- und Erdgasversorgung, die im schlimmsten Fall über stark steigende Preise für Brent und TTF Gas eine weltweite Rezession auslösen könnte. Es ist somit entscheidend,

dass eine mögliche Versorgungsstörung möglichst gering ausfällt und nicht allzu lange andauert. Kurzfristig könnte die Freigabe strategischer Reserven, die sich allein in den USA laut EIA auf 415 Mio. Fass belaufen, überbrückt werden. Bemerkenswert war, dass Bitcoin, die einzige Anlageklasse, die rund um die Uhr und damit auch am Wochenende gehandelt wird, auf den Angriff mit einem deutlichen Rückgang von rund 65.500 auf 63.200 US-Dollar reagierte, sich anschließend aber wieder auf zeitweise über 68.000 US-Dollar emporarbeitete. Die Märkte für fossile Brennstoffe reagierten am Montag entsprechend mit deutlichen Preisaufschlägen. Der TTF Gas Frontmonat eröffnete 19 Prozent im Plus und handelt am Vormittag bei rund 40 Euro/MWh. Brent Crude sprang um 10 Prozent nach oben und notiert im Bereich der 80-US-Dollar-Marke.

Übrige Auftriebskräfte lassen nach

Die militärische Konfrontation im Nahen Osten dominiert naturgemäß die Schlagzeilen und damit auch den Handel an den Rohstoffmärkten in dieser Woche. Dennoch sollen die übrigen Faktoren nicht völlig unter den Tisch fallen. In Bezug auf den Kohlemarkt stehen die Vorzeichen zwar nach wie vor auf Verteuerung von API2 Kohle Cal 27. Dafür spricht vor allem, dass China mit der Konjunkturstimulierung nun offenbar ernst macht und schon während des chinesischen Neujahrsfests die täglichen Einzelhandels- und Gastronomieumsätze um 8,6 Prozent zum Vorjahr stiegen und die Einnahmen touristischer Attraktionen sogar um 18 Prozent. Darüber hinaus fallen die weltweiten Konjunkturdaten in Summe immer noch recht robust aus und nähren die Hoffnung, dass die wirtschaftliche Expansion ihr bisheriges Tempo zumindest halten kann. In dieser Woche dürfte das Hauptaugenmerk vor allem auf dem Einkaufsmanagerindex Chinas für Februar sowie auf den ISM-Indizes und dem Arbeitsmarktbericht aus den USA liegen, die in Summe ein positives Bild abgeben sollten. Im Gegensatz zum Erdöl und zur Kohle besteht aber für TTF Gas Cal 27 ein gewisser Gegenwind. Schon seit einigen Wochen kann beobachtet werden, dass sich die Erdgaspreise nicht entscheiden können, ob sie dem Rohöl und der Steinkohle nach oben oder lieber den EUAs nach unten folgen sollen. Unter dem Strich stand damit zuletzt eine unentschlossene Seitwärtsbewegung zu Buche. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass zwar die Speicherstände unverändert sehr niedrig sind, die LNG-Einfuhr im Februar laut Kpler mit 14,20 Mio. Tonnen aber einen Rekord aufstellen dürfte, nach 13,67 Mio. Tonnen im Januar. Nicht zuletzt auch deshalb forderte der Branchenverband Energy Traders Europe die EU auf, ihre Füllstandvorgaben ab 2028 abzuschaffen, wobei Wirtschaftsministerin Katherina Reiche dabei weiter auf den Markt setzt. Die notwendigen Gasankäufe in der Energiekrise 2022 zu „extrem hohen Preisen“ waren ihrer Ansicht nach zwar notwendig, hätten aber falsche Anreize gesetzt, weil Versorger auf staatliche Käufe vertrauten. Jenseits dessen sorgt die Witterung genauso wie die US-Zollpolitik für zusätzliche Unsicherheit in einem ohnehin angespannten geopolitischen Umfeld. Es droht Anfang März ein Sudden Stratospheric Warming-Event (SSW), das im Verlauf des Monats zu einem starken Kälteeinbruch führen kann. Dieser kann

entweder in Nordamerika, Europa oder Asien auftreten, möglicherweise auch in mehreren Regionen gleichzeitig. Zusammen mit der Eskalation in Nahost droht hier somit großes Ungemach. Dies wird durch potenzielle Verwerfungen an den Finanzmärkten womöglich bald verstärkt. So äußerte sich Jamie Dimon, CEO von JPMorgan Chase, letzten Montag besorgt über die US-Wirtschaft. Unweigerlich werde sich der Konjunkturzyklus drehen, was zu einer Welle von Kreditausfällen führe, die Kreditgeber weitreichend treffen und oft auch Branchen betreffen werde, mit denen die wenigsten rechnen.

Fazit

Wir können uns zwar durchaus vorstellen, dass die Lage im Nahen Osten an den Finanzmärkten weit weniger heftige und vor allem kürzer andauernde Reaktionen auslöst als von vielen befürchtet. Dennoch ist in einem Umfeld, das wie das jetzige von besonders hoher Unsicherheit geprägt ist, Zurückhaltung wohl die sinnvollste Vorgehensweise.

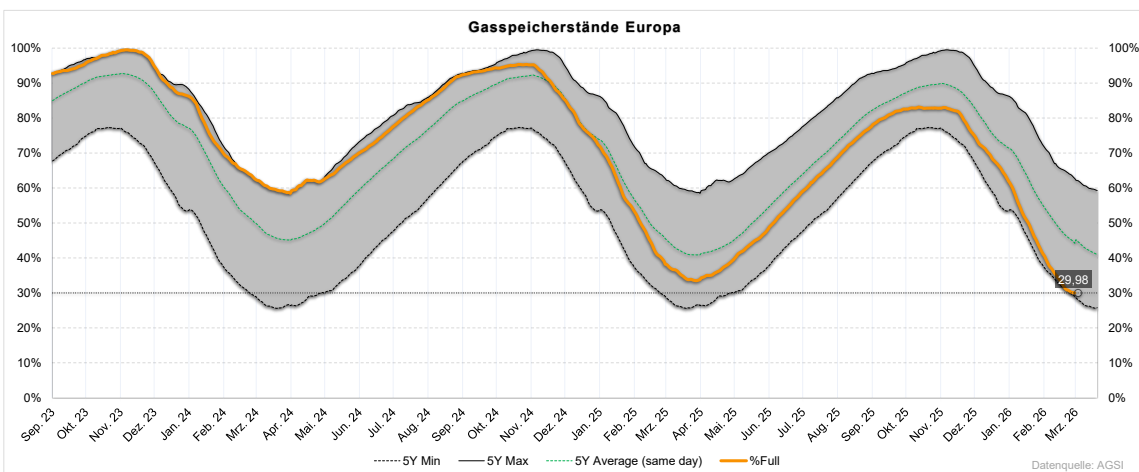
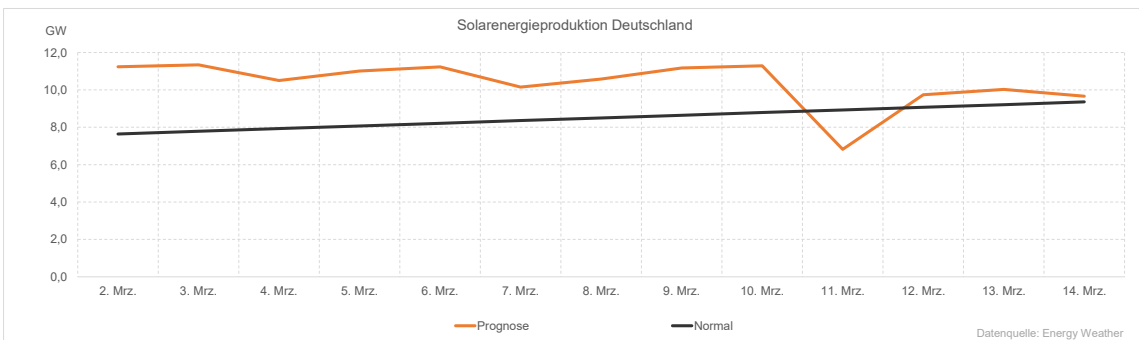
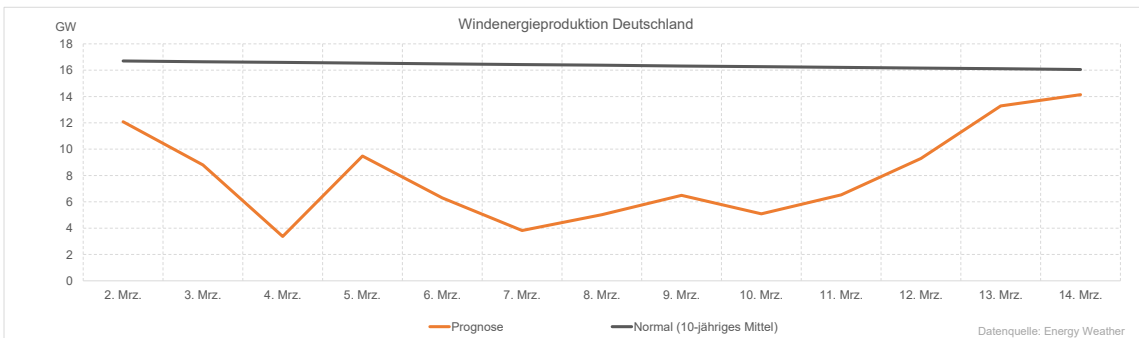
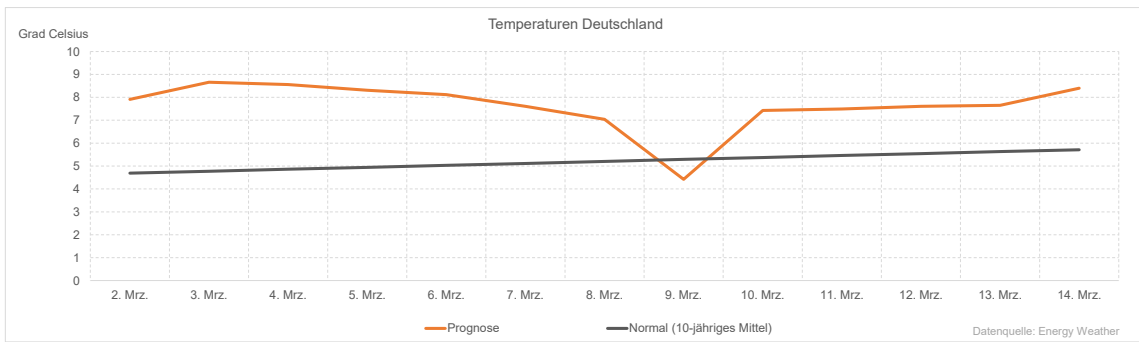
Hedging View

Strom Frontjahr Base: Mit der Eskalation in Nahost hat das Strom Frontjahr Base die Handelswoche 10 bei 86 Euro/MWh eröffnet und die 200-Tage-Linie bei aktuell 82,59 Euro/MWh übersprungen. Daraufhin fiel der Kontrakt aber ebenso dynamisch wieder auf aktuell 81,35 Euro/MWh zurück (Stand: 12 Uhr). Angesichts der hohen Unsicherheiten bieten sich Preisrücksetzer für Absicherungen an. Eine erste wichtige Unterstützungszone liegt oberhalb des Vorwochentiefs bei 78,28 Euro/MWh (neutrale Hedge-Quote). Darunter liegt der Unterstützungsbereich bei 77–76 Euro/MWh, wo sich bei einem stärkeren Rücksetzer weitere attraktive Beschaffungsmöglichkeiten ergeben (hohe Hedge-Quote).

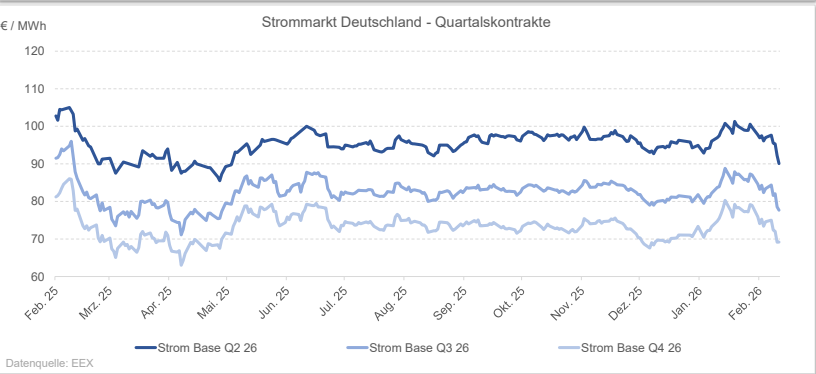
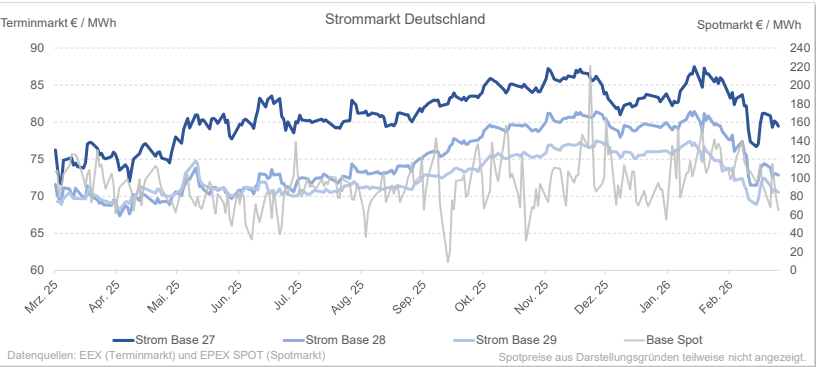
TTF Gas Frontjahr: Der Angriff auf den Iran und mögliche dauerhafte Angebotseinschränkungen des LNG-Marktes (Straße von Hormus) ließen das TTF Gas Frontjahr zur Eröffnung in die neue Handelswoche 10 bis auf 30 Euro/MWh und damit auch über die 200-Tage-Linie bei aktuell 27,76 Euro/MWh nach oben schnellen. Zwar kam es daraufhin zu einem kleineren Rücksetzer, die Risikoprämie dürfte aber vorerst deutlich erhöht bleiben. Preisrücksetzer auf die 200-Tage-Linie bieten sich entsprechend für Beschaffungsaktivitäten an (hohe Hedge-Quote). Darunter bietet sich die 26-Euro-Marke als weiterer Support an.

EUA-Dez-Future: Nach dem Kursrutsch hat sich der EUA-Dez-26-Future zuletzt oberhalb der Support-Zone bei 70-68,11 Euro/t CO2 stabilisiert und fällt am Montag der aktuellen Handelswoche erneut auf die Unterstützung zurück. Mit dem politischen Gegenwind und schwachen Finanzmärkten bleibt der CO2-Markt aber fundamental angeschlagen. Da allerdings bezüglich der ETS-Reformen noch viel Unklarheit herrscht, bieten sich Preisrücksetzer auf die benannte Unterstützung weiterhin als Kaufgelegenheit an. Unterhalb von 68,11 Euro/t CO2 trübt sich das Chartbild auch unter langfristigen Gesichtspunkten erheblich ein.

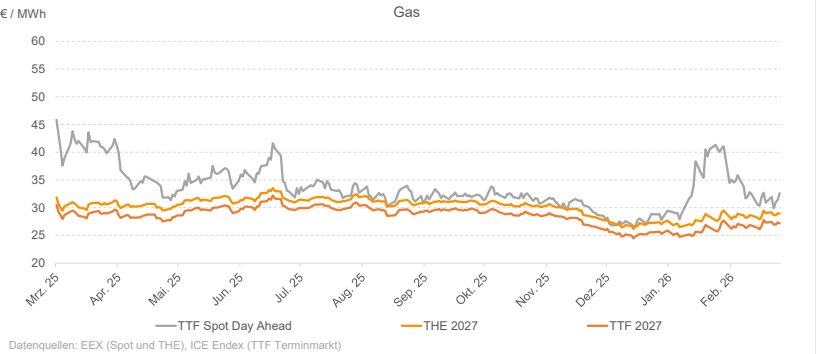
Die dazugehörigen Charts finden Sie im Portal.



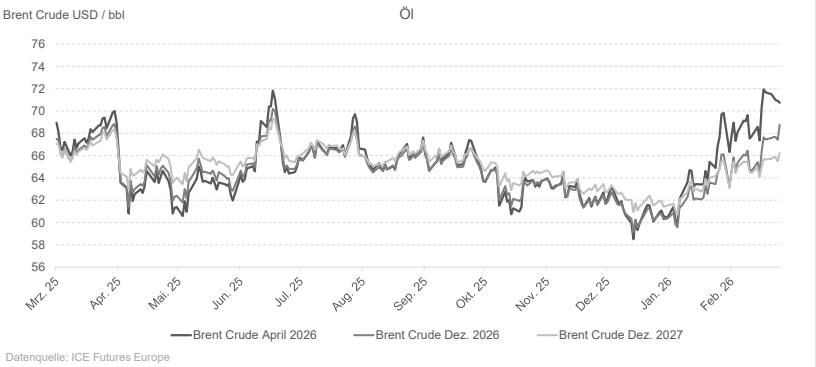
Strom			
Spotmarkt (Day-Ahead-Auktion *)			
	Base	Peak	
Letzter Kurs (pro MWh)	92,87 €	97,53 €	
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	220,52 €	312,50 €	
12 Monatstief	-0,29 €	-56,57 €	
*) Spotpreise mit Lieferung am: 02.03.2026			
Base Terminmarkt	2027	2028	2029
Letzter Kurs (pro MWh)	79,45 €	72,85 €	70,54 €
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	89,20 €	82,35 €	78,05 €
12 Monatstief	71,25 €	66,44 €	68,00 €
Base Terminmarkt	Q2 26	Q3 26	Q4 26
Letzter Kurs (pro MWh)	70,27 €	78,05 €	93,25 €



Gas			
THE Terminmarkt			
Letzter Kurs (pro MWh)	29,10 €	25,00 €	23,10 €
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	33,49 €	28,94 €	27,56 €
12 Monatstief	26,17 €	24,55 €	22,80 €
TTF Terminmarkt			
Letzter Kurs (pro MWh)	27,16 €	23,23 €	21,26 €
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	32,20 €	27,78 €	26,20 €
12 Monatstief	24,33 €	22,67 €	20,85 €

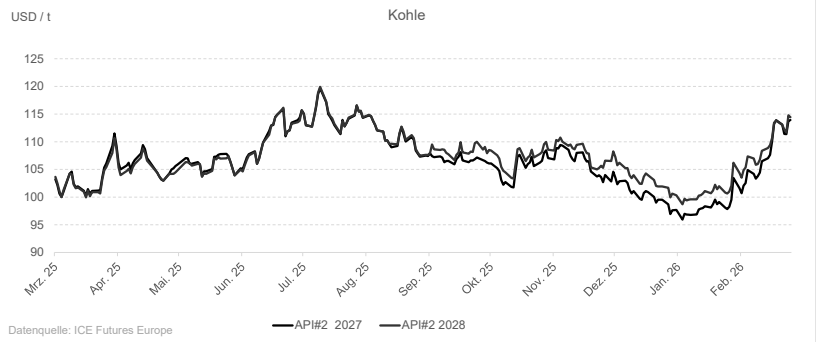


Öl			
Brent Crude			
Terminmarkt	April 2026	Dez 2026	Dez 2027
Letzter Kurs (pro Barrel)	70,75 \$	68,64 \$	66,22 \$
Wochentendenz	↗		
12 Monatshoch	71,88 \$	71,53 \$	70,30 \$
12 Monatstief	58,57 \$	59,08 \$	60,53 \$



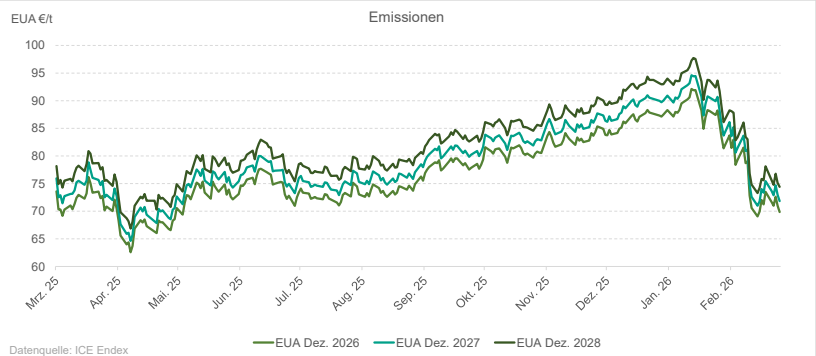
Kohle

API#2 Terminmarkt	2027	2028
Settlement (pro Tonne)	113,92 \$	114,44 \$
Wochentendenz	↗	
12 Monatshoch	119,66 \$	119,92 \$
12 Monatstief	95,94 \$	98,70 \$



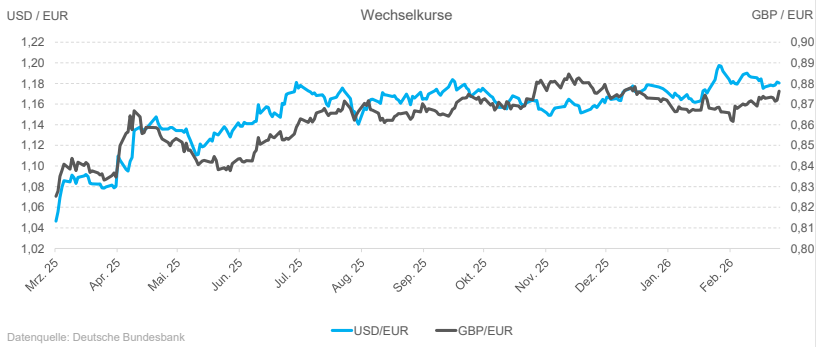
Emissionen

EUA Terminmarkt	2026	2027	2028
Letzter Kurs (pro Tonne)	69,85 €	71,83 €	74,10 €
Wochentendenz	↘		
12 Monatshoch	93,80 €	96,35 €	99,25 €
12 Monatstief	61,69 €	63,70 €	66,25 €



Wechselkurse

	USD/EUR	GBP/EUR
Letztes Fixing	\$1,1805	£0,8763
12 Monatshoch	\$1,1974	£0,8846
12 Monatstief	\$1,0557	£0,8279



Legende:	
↗	positive Tendenz
→	neutral
↘	negative Tendenz

Herausgeber: EnerChase GmbH & Co. KG (im Folgenden "enerchase"), Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRA 7101, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin EnerChase Verwaltung GmbH, Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRB 18393 diese vertreten durch die Geschäftsführer Stefan Küster und Dennis Warschewitz.

Stand der verwendeten Marktdaten: 27.02.2026 Spotkurse (Day-Ahead-Auktion) vom: 01.03.2026

Datenquelle: Market data provided by ICE Data Services

Hinweis zur Methodik: Die durch Pfeile angegebenen Wochentendenzen basieren auf fundamentalen Markteinschätzungen. Der Zeitrahmen, auf die sich die Tendenzaussagen beziehen, ist jeweils eine Woche. Die Tendenzen werden im wöchentlichen Rhythmus veröffentlicht.

Mögliche Interessenkonflikte: Gesellschafter oder Mitarbeiter der EnerChase GmbH & Co. KG, verbundene Unternehmen oder Beratungskunden der EnerChase könnten zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Analyse in den besprochenen Derivaten oder Basiswerten investiert sein.

Disclaimer / Haftungsbeschränkung

Der WeeklyReport inklusive der Wochentendenzen (im Folgenden „Analysen“) richtet sich an institutionelle Marktteilnehmer. Die Analysen sind für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dienen ausschließlich zu Informationszwecken und stellen insbesondere keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Energie oder Derivaten dar und beziehen sich nicht auf die spezifischen Anlageziele, die finanzielle Situation bzw. auf etwaige Anforderungen von Personen. Handlungen basierend auf den von enerchase veröffentlichten Analysen geschehen auf eigene Verantwortung der Nutzer. Grundsätzlich gilt, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Wertentwicklung in der Zukunft ist. Vergangene Daten bieten keinen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

enerchase übernimmt keine Haftung für direkte wie auch für indirekte Schäden und Folgeschäden, welche im Zusammenhang mit der Verwendung der Informationen entstehen können mit Ausnahme für Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unsererseits oder einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung einer unserer Erfüllungsgehilfen beruhen. Insbesondere besteht keine Haftung dafür, dass sich die in den Analysen enthaltenen Prognosen auch bewahrheiten. Die Informationen und Prognosen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit kann gleichwohl keine Gewähr übernommen werden, auch auf eine Verlässlichkeit der Daten hat der Nutzer keinen Anspruch. Des Weiteren wird die Haftung für Ausfälle der Dienste oder Schäden jeglicher Art bspw. aufgrund von DoS-Attacken, Computerviren oder sonstigen Attacken ausgeschlossen. Die Nutzung der Inhalte der Analysen erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.

Unsere Tätigkeit ist gemäß § 86 WpHG bei der BaFin angezeigt.

Weitere Informationen zur Methodik und die historischen Wochentendenzen können unter research@enerchase.de jederzeit angefragt werden.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Das Kopieren sowie die Verarbeitung, Veränderung und/oder Weitergabe dieser Informationen ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der EnerChase GmbH & Co. KG zulässig.